



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

93 (24.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202058)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Reparation und Wiederaufbau.

#### 187 Milliarden Reparationskosten für 1922.

Davon 16 Milliarden gedeckt. Dem Reichstag ist ein Ueberblick über den Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1922 zugegangen, in dem auch die Veranschlagung der Summen zur Ausführung des Friedensvertrages für dieses Rechnungsjahr enthalten ist.

allgemeine Reparationsausgaben	185 000 000 000 M.
Belastungskosten	6 287 406 000 M.
Zusgaben für interall. Kommissionen	1 845 565 000 M.
Leistungen aus dem Friedensvertrag außerhalb der Reparation	20 723 700 000 M.
Aufwendungen für das Ausgleicherfahren	18 000 000 000 M.
innere Ausgaben aus Anlaß des Friedensvertrages	5 695 025 076 M.
zusammen	171 031 696 076 M.

Die Reparationskosten belasten uns im Rechnungsjahre 1922 also um rund 75 Milliarden Mark höher als im Jahre 1921. Wenn wir im kommenden Rechnungsjahr nicht weniger als 171 Milliarden der Reparationskosten auf Anleihe entnehmen müssen, von denen allein 131 Milliarden auf die ordentlichen Ausgaben entfallen, so beweist das, daß eine fernläufige Finanzgebarung des Reiches absolut unmöglich bleibt, solange unser Haushalt mit solchen laufenden Ausgaben aus den Reparationsverpflichtungen belastet ist.

#### Neue Ausgaben in der französischen Kammer

23. Paris, 23. Febr. In der heutigen Sitzung wird die Debatte über das Sonderbudget für den Wiederaufbau, dessen Ausgaben von Deutschland zurückzuerhalten sind, fortgesetzt.

#### Finanzminister de Cassagnac

ergriff das Wort. Die Regierungspolitik in Bezug auf die Reparationen sei vom Ministerium in der ministeriellen Erklärung seinerzeit begründet worden. Das neue Ministerium habe eine Politik der Realisation verfolgt. In London in einer Verminderung mit etwa einem Drittel an Deutschland für die Belagerungsgruppen bezahlt und Frankreich habe den Vorschlag für den Wiederaufbau entworfen.

#### Frage der Reparationen sei für Frankreich eine Frage auf Leben oder Tod.

Er schreie sich nicht, auszusprechen: Wenn Deutschland nicht genau wie Belgien in einer äußerst schwierigen Lage standpunkte. England betrachte das Problem von einem anderen Standpunkte. Das Reparationsproblem sei für England nicht wirtschaftlichen Beziehungen, sondern nur das Problem des Wiederaufbaues der Welt. Was auf die Wirtschaftslage Europas abgesehen, sei nicht das Reparationsproblem, sondern die Tatsache, daß in den Ländern Mitteleuropas die Finanzen aus dem Kriegsgewicht geraten seien. Deutschland habe bis jetzt sehr wenig an Reparationen bezahlt. Es bestünde sich in einer schweren Lage, weil es ohne Sinn ausgegeben habe und keine Maßnahme ergriffen hätte, seine Finanzen zu sanieren. Es sei sehr schwierig, miteinander zu vergleichen, was die einzelnen Länder leisteten. Aber es sei nicht zu behaupten, daß die deutschen Finanzen weniger als die anderer Länder seien. Wenn man Vergleiche ziehe, dürfe man nicht vergessen, daß man das Frankreich vor dem Kriege nicht mit dem Frankreich von heute vergleichen könne, weil Frankreichs Produktion vermehrt sein und natürlich nicht die gleichen Steuerlasten aufbringen könnten wie ehemals. (Abg. Tardieu deutliche Steuererhöhungen dazu verwendet wird, Privatpersonen zu subventionieren. Der Finanzminister antwortete: Sie haben vollkommen recht.) Der Minister geht alsdann zu dem Punkt über, die Verträge der Reparationen, die im Jahre 1919 zu beschließen, die allein die Ausführung des Friedensvertrages zu regeln habe. Frankreich habe verschie-

dene Abkommen abgeschlossen, das Abkommen von London und das Abkommen von Cannes. Er wisse nicht, ob darüber Mißverständnisse zwischen Frankreich und England bestehen.

Der ehemalige Minister Luchaire bittet, unterbrechen zu dürfen und erklärt: In London wurden die französischen Vorschläge geprüft. Die französischen Minister haben unter kein Protokoll ihren Namen gesetzt. In Cannes haben die belgischen und italienischen Minister anerkannt, daß die von Frankreich und England unterbreiteten Vorschläge als eine außerordentlich ernsthafte Diskussionsbasis angesehen werden können, wenn sie verlangten, daß die in London festgesetzten Ziffern für Goldzahlungen des Jahres 1922 von 500 Millionen Goldmark auf 720 Millionen heraufgesetzt werden. Das hat die französische Delegation unterstützt. Ich selbst habe am 10. Januar vorgeschlagen, diese Ziffer auf 900 Millionen zu erhöhen. In diesem Augenblick sind die Zwischenfälle eingetreten, die Sie kennen. Ueber den Anteil, den Frankreich im Jahre 1922 erhalten soll, ist nicht entschieden worden. Wir wissen heute, daß die beiden Regierungen dahin übereingekommen sind, die Frage der Reparationskommission zu übermitteln. Was das Abkommen vom 13. August und das Wiesbadener Abkommen anbelangt, so denke ich, daß die Fragen parallel behandelt werden müssen.

Der Finanzminister dankt Luchaire für seine Erklärungen und fährt fort, die Ausgaben des recouverts Budgets seien mit 13 Milliarden, die Einnahmen mit 7 Milliarden zu bewerten. Aber man dürfe im Ausland nicht den Glauben erwecken, als hoffe man, in diesem Jahre 7 Milliarden zu erhalten. Man spreche von Sachlieferungen, aber das Abkommen von Wiesbaden sei noch nicht ratifiziert. Es begegne besonderen Schwierigkeiten namentlich im Hinblick auf die Preisschwankungen. Die Preise in Frankreich und Deutschland hätten die Tendenz gezeigt, sich zu nivellieren. Wenn in Frankreich die Preise stiegen, stiegen sie auch in Deutschland, so daß die Anwendung des Abkommens dadurch abgeändert werde. Trotzdem hoffe die Regierung auf Sachlieferungen. Wenn die Regierung die interalliierte Finanzsolidarität erringen könne und wenn Deutschland im Innern eine Anleihe aufnehme, dann könne das gut sein. Der Finanzminister spricht alsdann von der weiteren Emission von Schatzbonds und erklärt, daß die Anleihepolitik unannehmbar sei. Aber wie könne man aus der fatalen Lage herauskommen? Es gebe nur ein Mittel:

#### Deutschland dahin zu bringen, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Regierung werde alles tun, was an ihr liege, damit das geschehe.

Hierauf ergreift Abg. Tardieu das Wort, um zu verlangen, daß die Alliierten sich der ausländischen Devisen bemächtigen, die Deutschland in ausländischen Banken besitze, daß die Frage der steuerlichen Belastung geprüft werde und daß man sich über die Zwangsmassnahmen einig, damit Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Tardieu verlangt hierüber Auskunft.

#### Ministerpräsident Poincare

erklärt, die Regierung werde sich, soviel von ihr und ihren Alliierten abhängt, bemühen, alle Artikel des Friedensvertrages von Versailles anzuwenden. Aber die von Tardieu angeführten Artikel seien nicht leicht anzuwenden. Es sei unrichtig, zu behaupten, die französischen Regierungen hätten sich nicht bemüht, die Steuerleichheit herzustellen. Die Behauptung des Reichstanzlers Birih, daß die deutschen Steuerleistungen höher seien als die französischen, sei von den französischen Sachverständigen als unrichtig bezeichnet worden. Jedoch hätte diese Frage etwas Willkürliches an sich. Wenn wir Deutschland über diesen Punkt Vorwürfe machen, so fuhr Poincare fort, operieren wir mit Argumenten, die angezweifelt werden. Die Diskussion bleibt also offen. Wir werden fortfahren, unsere These zu unterstützen und wir hoffen, daß sie schließlich auch von Deutschland angenommen wird. (Beifall.) Es ist ferner unrichtig, zu behaupten, die französische Regierung habe sich nicht mit der Kapitalflucht aus Deutschland beschäftigt. Ich persönlich habe, als ich die Ministerpräsidentenschaft übernommen habe, mit dem deutschen Botschafter in Paris davon gesprochen. Ich muß sagen, daß der deutsche Botschafter mir geantwortet hat, daß die französischen Besorgnisse berechtigt seien und daß seine Regierung diese Devisen ausfindig machen wolle. Ich hoffe, daß dem so sein wird. Aber die Schwierigkeit liegt darin, daß die Devisen in den neutralen Ländern sich leicht verbergen lassen. Poincare sagt, wenn die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht direkt nach dem Waffenstillstand getroffen worden wären, sei es wahrscheinlich, daß sie wirkungsvoller gewesen wären als die Maßnahmen, über die sich die deutsche Regierung, die Alliierten und Frankreich zu einigen versuchten.

#### Abg. Tardieu drückt seine Befriedigung über diese Erklärungen aus.

Ministerpräsident Poincare fährt fort, wenn man gewisse interalliierte Organisationen nach dem Waffenstillstand aus der Kriegszeit hätte beibehalten können, wäre manches besser.

Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen und die einzelnen Artikel zum Finanzgesetz des Budgets werden angenommen.

Auf eine Bemerkung des sozialistischen Abgeordneten Barenne, Reisen nach den rheinischen Bädern nicht zu begünstigen, weil dies den französischen Bürgern Schaden bringe,

erklärt Ministerpräsident Poincare, es sei wünschenswert, daß die höchsten Beziehungen Frankreichs zu den Rheinländern hergestellt werden.

Die Kammer tritt alsdann in die Beratung des Militärdisziplinalgesetzes ein. Die Diskussion über den Fall Paul Meunier wird hierauf für Freitag nachmittag angelegt. — Die Sitzung wird darauf geschlossen.

#### Gegen die Zahlung der Reparationen im freien Verkehr.

23. Berlin, 24. Febr. Das Korrespondenzblatt des Deutschen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wendet sich in einem Artikel gegen die Zahlung der Reparationen durch Sachleistungen im freien Verkehr. Die Reparationskommission trete jetzt mit Ansprüchen auf die Sachleistungen unter Umgehung des Kontrollapparates der deutschen Arbeitnehmer im freien Verkehr hervor. Der freie Verkehr werde Schiebertum und Reparationsgewinne schimmiger Art züchten. Die Gewerkschaften hätten daher bei der Regierung die ernsteste Verwahrung eingelegt und gefordert, daß die Lieferungsverträge zuständig sein sollen. Eine Organisation, die die Sachleistungen erträglich mache und den deutschen Arbeitnehmern eine Mitkontrolle sichere, müsse durchgeführt werden.

#### Vertagung der Konferenz von Genua.

##### Infolge der italienischen Ministerreise.

23. Rom, 23. Febr. Offiziell wird gemeldet, daß es infolge der langen Dauer der Ministerreise der italienischen Regierung nicht möglich gewesen ist, das Datum vom 8. März, das ursprünglich vom Obersten Rat in Cannes für den Zusammentritt der Konferenz von Genua festgesetzt war, aufrecht zu erhalten. Die Regierung hat sich infolgedessen in der Notwendigkeit befunden, eine kurze Vertagung zu beschließen und hat diesen Beschluß durch ein Zirkulartelegramm allen zur Teilnahme an der Konferenz eingeladenen Regierungen mitgeteilt. Gleichzeitig hat sich die italienische Regierung mit den alliierten Regierungen in Verbindung gesetzt, um durch gemeinsames Uebereinkommen ein anderes Datum festzusetzen. Die Vorbereitungen für die Konferenz gehen natürlich ohne Unterbrechung weiter.

#### Die Sachverständigen-Konferenz.

23. London, 23. Febr. Im Unterhause hat das Parlamentsmitglied Malone angefragt, ob Lloyd George mitteilen könne, wann und wo die Sachverständigenkonferenz vor der Konferenz von Genua stattfinden werde und wer die britischen Sachverständigen seien. Lloyd George erwiderte, der Gedankenaustausch zwischen den in Betracht kommenden Regierungsvertretern sei bereits von Zeit zu Zeit in Gang gewesen und er hoffe, bald eine Zusammenkunft mit den französischen Sachverständigen zu erhalten. Der Ausschuss zur Erörterung des Programms der Konferenz werde kurz vor der Konferenz zusammentreten. Die Vorschläge würden von den in Betracht kommenden Vertretern geprüft und die Vertreter der Geschäftsinteressen würden befragt werden. Lloyd George fügte hinzu, er hoffe die gesamte Frage mit der französischen Regierung am Samstag zu erörtern.

In Erwiderung auf eine andere Anfrage erklärte der Premierminister, daß bei dem augenblicklichen Stand der Geschäfte des Hauses der Führer des Unterhauses nicht versprechen könne, dem Hause eine besondere Gelegenheit zur Erörterung des Genuefer Programms zu geben.

#### Die Zusammenkunft von Boulogne.

23. London, 23. Febr. Reuter erfährt: Man erwarte, daß Lloyd George am Samstag früh aus London abreisen werde, um mit Poincare zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft der beiden Premierminister werde an der französischen Küste stattfinden. Es sei noch nicht endgültig festgesetzt, ob in Calais oder Boulogne. Lloyd George werde nur von seinem Privatsekretär begleitet sein. Die Zusammenkunft werde vollkommen vertraulich sein. Es werden keine längeren Erörterungen stattfinden. Lloyd George hoffe in der Lage zu sein, noch am selben Abend nach England zurückzukehren.

23. Lille, 23. Febr. Das Echo du Nord berichtet, daß die Unterpräfektur Boulogne vom Außenministerium die Nachricht erhalten habe, daß die Konferenz zwischen Poincare und Lloyd George am Samstag in Boulogne stattfinden werde.

#### Die italienische Kabinettskrise.

##### Auch Orlando lehnt ab.

Ep. Rom, 23. Febr. Wider alles Erwarten hat auch Orlando die Kabinettsbildung aus dem gleichen Grunde abgelehnt, wie de Nicola, weil die Anhänger Giolitti die Mitarbeit an jedem Ministerium ablehnen, bis die Volkspartei ihr Veto gegen Giolitti zurückgezogen hat. Durch dieses Mandat der Giolittianer wird die Lage noch schlimmer als je. In den Wandelgängen der Kammer herrscht lebhaftes Aufregung über die neue Wendung der Krise. Die Aussichtslosigkeit der Lösung veranschaulicht am besten die Tatsache, daß man sogar von der Möglichkeit der Bildung eines bloßen Geschäftskabinetts spricht, trotzdem die Konferenz von Genua politische Entscheidungen erfordert. Das Giornale d'Italia verzeichnet auch das Gerücht, nach dem Scheitern aller Versuche könnte der Defaiter Ministerpräsidenten, Boselli, mit der Kabinettsbildung



betrachtet werden, um die Kammer auszuscheiden und Neuwahlen vorzunehmen.

Ep. Mailand, 22. Febr. Nach dem Popolo d'Italia ist der wahre Grund, der seit zwei Wochen die Abigung der italienischen Ministerkrise verhindert hat, der Kampf zwischen Giolitti und Ritti auf dem Gebiete der Außenpolitik. Giolitti vertritt die französische Orientierung, während Ritti sich der sogenannten europäischen Politik Bond Georges nähert und dabei eine große Sympathie für Deutschland und Rußland habe.

Die farbigen Truppen im Rheinland. Keinerlei Klage!

London, 22. Febr. Harmsworth hat im Unterhause mitgeteilt, daß die Stärke der französischen Kolonialtruppen im rhesischen deutschen Gebiet etwa 18 000 Mann betrage. Die Zusammenziehung der französischen Truppen sei eine Frage, die die französische Regierung angehe. Von der deutschen Regierung sei keinerlei Klage oder ein Protest gegen die Verwendung farbiger Truppen eingegangen.

Dazu bemerkt das Wolffsche Büro: Wenn Harmsworth meint, daß von der deutschen Regierung gegen die Anwesenheit der farbigen Truppen im Rheinland niemals Protest erhoben worden sei, so befindet er sich in einem bedauerlichen Irrtum. Es braucht in dieser Beziehung nur auf den Schriftwechsel der deutschen Botschaft in Paris mit der französischen Regierung verwiesen zu werden, der im Dezember des vergangenen Jahres dem deutschen Reichstage vorgelegt wurde.

Die Aussprache über den Justizetat.

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.)

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Und Staatsberatungen nicht vor dem Ende. Immerhin wird man mit allen gebotenen Vorbehalten feststellen dürfen: Einstweilen verläuft die Debatte ruhig, gleichmäßig, betriebsmäßig. Selbst die Aussprache zum Justizetat, dem man gestern sich zuwandte, machte keine Ausnahme. Natürlich ist man auf der sozialistischen Seite mit der Straffurteilung immer noch nicht zufrieden. Schon der Führer Hoffmann, der für die Mehrheitssozialdemokraten spricht, ist es nicht und Herr Dr. Kurt Rosenfeld erst recht nicht.

Aber selbstverständlich möchte man, daß Gewerkschaftssekretäre und sozialdemokratische Redaktoren, die Lust und Liebe zu dem Geschäft haben, so „sachgemäß“ zu Richtern avancieren. Aber die Kritik bleibt, weil auf der Ministerbank in Herrn Raddbruch ein Vertrauensmann der Sozialisten steht, vorwiegend milde und lind. Man gibt nicht einmal in den Feindparteien dem einzelnen Richter die Schuld, sondern dem Willen, in dem sie aufwachsen. Daneben werden auch andere Probleme berührt, die seit Jahr und Tag die öffentliche Erörterung bilden: Zur Lastung der Frauen zum Richterberuf, die Reform des juristischen Studiums und das jetzt gemäß reformbedürftige Ehescheidungsrecht, auch ein paar Fälle: Der Fall Dato, über den Herr Rosenfeld sich verbreitet, und die mysteriöse Angelegenheit der mit dem Schießsprügel hantierenden Edlen von Kühne. Für die Deutschnationalen spricht deren vereidigter Sachverständiger in allen Richterfragen, Landgerichtsdirektor Warmuth. Für die Deutsche Volkspartei wieder wie vorgestern der große Kahl. Er gibt, was gerade bei diesem alten Monarchisten beachtlich ist, ein Bekenntnis zur Republik ab. Er behauptet, daß es zur Gründung eines republikanischen Richterbundes überhaupt gekommen ist. Immerhin meint er: „Wäre ich Richter, würde ich ihm wahrscheinlich beitreten.“ Dagegen meldet doch Herr Kahl Widerspruch gegen ein baldiges Annahmegesetz an, worin viele, die sonst nicht immer seine Auffassungen teilen, ihm beistimmen werden. Am nächsten nämlich, so häufig, wie wir sie in diesen revolutionären oder nachrevolutionären Zeitaltern erleben, erschüttern das Rechtsbewußtsein.

Sitzungsbericht.

Berlin, 23. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Barth (Komm.), sofort eine Besprechung der Frage der Auslieferung der Spanier durch die preussische Regierung vorzunehmen und verlangte von der Reichsregierung Aufklärung darüber. Da der Reichsjustizminister Dr. Raddbruch sich bereit erklärte, auf diese Fragen beim Justizetat eingehen zu wollen, zog Abg. Barth seinen Antrag zurück.

Das Haus wandte sich dann der zweiten Beratung des Gesetzes zur Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens zu. Die Regierungsvorlage wurde dahin abgeändert, daß in der Zivilprozessordnung statt des bisherigen dreimonatigen Aufgebots für Schuldschuldverreibungen allgemein das einmonatige Aufgebot eingeführt wird. In dieser Fassung wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung und auch in der Gesamtabstimmung angenommen. — Der Gesetzentwurf, der die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen erhöht, wurde in zweiter und dritter Lesung nach dem Ausschussvorschlag angenommen. Ferner wurde in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen auch der Gesetzentwurf eines Schulgesetzes für die Posener Landtschaft nach dem Vorschlag des Ausschusses.

Hierauf wurde die zweite Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1922 beim Haushalts des Reichsjustizministeriums fortgesetzt. — Ruhig und sachlich kritisierte Abg. Hoffmann-Kaiserlautern (Soz.) die herrschenden Strafgesetze. Der einzelne Richter brauche nicht einmal bedenklich zu sein über die Pflicht zu haben, das Recht zu beugen, aber der Richter urteile eben aus seinem gesellschaftlichen Willen heraus. Der Redner kam auf verschiedene Fälle der letzten Zeit zu sprechen, auf die das Schlagwort Massenjustiz angewendet sei. Die angekündigte große Justizreform dürfe nicht verschoben werden. Seine Partei erkenne an, daß der Minister mit weitherziger Auffassung an seine schwervere und unabweisbare Aufgabe herangegangen sei. Für die politischen Bedingungen reiche das derzeitige Gesetz nicht aus. Er verlange ein umfassendes Amnestiegesetz, ferner eine starke Beteiligung des Volkes an der Rechtsprechung, ohne daß das Urteil ganz in die Hände der Voten gelegt werde. Ebenso müsse die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Justiz gefördert werden. Die Ehescheidungen müssen erleichtert werden.

Der deutschnationale Abg. Warmuth verteidigte die Richter gegen den Vorwurf der Beifremdheit und Parteilichkeit. Seine Forderung gehe auf dem Standpunkt, daß der Richter die republikanische Verfassung als gegebene Tatsache zu nehmen habe. Daß ein Urteil reaktionär sei, komme doch nur in der Minderschuld vor. Die ganze Sache, die sich auf das Schlagwort Massenjustiz zuspitze, würde mit der Schaffung einer Volksjustiz gar nichts anderes als die Schaffung einer Massenjustiz bezwecken. Das Volk mache viel zu viel den Richter persönlich verantwortlich, statt das Gesetz verantwortlich zu machen.

Abg. Dr. Kahl (D.D.P.) wies auch seinerseits den Vorwurf der Beifremdheit als ungerichtet zurück. Das Richtertum sei auch heute noch unbeeinträchtigt und wolle seines schweren Amtes mit Geduld und Gerechtigkeit, soweit dies überhaupt menschlich möglich sei. Was das Reformbedürfnis betreffe, so gebe er zu, daß die Bestimmungen über die Bestellung der Richter, der Schöffen und der Geschworenen zu verbessern seien. Er behaupte, daß man einen republikanischen Richterbund gegründet habe. Damit sei das politische Moment in das Richtertum hineingetragen worden. Die juristische Fakultät hätte innerhalb der Universtität ihren alten Rang zu behaupten. Entschieden Widerspruch müsse seine Partei gegen die alsbaldige Einbringung eines neuen Amnestiegesetzes erheben, das nur zur Volkserhebung beitragen würde.

Abg. Dr. Rosenfeld (U.S.P.) brachte hierauf eine Anzahl von Einzelheiten vor, die er als Beispiele für eine Massenjustiz für eine politisch gefährliche Rechtsprechung bezeichnet. Er verlangte grundsätzlich, daß die Richter durch das Volk gewählt werden. Er erwartete auch die baldige Auflösung der Frau zur Unvolljährigkeit. Der Redner wandte sich im Verlauf seiner Ausführung sehr scharf gegen die Auslieferung der spanischen Subalternen, die er eine Schande für die deutsche Justiz nannte.

Hierauf nahm Reichsjustizminister

Professor Dr. Raddbruch

das Wort, der zunächst erklärte, daß er zu den heute aufgeworfenen Fragen teilweise zu Beginn der morgigen Sitzung Stellung nehmen werde. Er ging dann auf die Stellungnahme der Reichsregierung bezüglich der Auslieferung der angeblichen Mörder Datos ein. Die Regierung sei der Ansicht, daß das Votum einer demokratischen Republik besonders heilig sein müsse. Deutschland habe sich aber nicht minder verpflichtet zu fühlen zur peinlichsten Beobachtung seiner Vertragsverpflichtungen, besonders in einem Augenblick, in dem sie im Begriffe stehe, aus einer ähnlichen Rechtslage die gleichen Konsequenzen zu ziehen: in der Frage der Auslieferung der Erzbergermörder. Es handle sich also um eine Frage des bindenden Vertrages, eine Frage des internationalen Vertrauens. Die Auslieferung sei erfolgt auf Grund des deutsch-spanischen Auslieferungsvertrages von 1878. Nur im Falle eines wirklichen oder geplanten Hochverrats könne Deutschland die Auslieferung verweigern. Die angeführte Tat sei zwar ein politischer Mordakt, aber nicht geschehen zu politischen Zwecken. Hätten es die beiden Subalternen schlimmer getrieben, so wäre es ihnen besser ergangen. Ein neues Auslieferungsgezet sei in Vorbereitung. Neben dem kranen Willen des Reichs hätte die Regierung dem spanischen Botschafter den Wunsch ausgesprochen, daß ein etwaiges Todesurteil nicht vollstreckt wird, und das sei nicht nur der Wunsch der Reichsregierung, sondern auch der Wunsch weitaus aller des deutschen Volkes, die zwar den Mord verurteilen, die es aber nicht tödend werden, daß man den Lebererregungsämder dem Raubmörder gleichstellt.

Sodann vertrat das Haus die Weiterberatung des Staats-erledigt oder nach dem Gesetzentwurf betreffend die Kostenbestände der Reichsbank, der in 2. und 3. Lesung angenommen wurde. Die nächste Sitzung beginnt morgen 12 Uhr mittags.

Koalitionsfragen.

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Den Blättern zufolge berieten gestern im Reichstag Vertreter des Zentrums, der Demokraten u. der Sozialdemokraten über das Steuerkompromiß. Auch Reichskanzler Dr. Bismarck und Reichsfinanzminister Dr. Hermes nahmen an den Beratungen teil. Den Parteivorstellern lag der Entwurf des Mantelgesetzes vor, der neben dem Steuergezet auch das Gesetz über die Zwangsanzlei umfaßt. Ueber das Mantelgesetz soll bereits in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beraten werden. Finanzminister Dr. Hermes wies sich in dieser Frage auch mit der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen.

DRP. Berlin, 24. Febr. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfahren haben will, ist von den nachstehenden Gruppen auch der ehemalige bayerische Ministerpräsident v. Kahr als Kandidat für den Reichspräsidentenposten in Aussicht genommen.

Nach einer Meldung desselben Blattes hat in der gestrigen Kabinettsitzung die Frage der Koalitionserweiterung einen breiten Raum eingenommen. Das Blatt sagt, es herrsche die Ansicht vor, daß alles getan werden müsse, um die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Koalition zu bewegen.

Minister Gröner und die Eisenbahner.

WB. Berlin, 23. Febr. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und -Anwärter suchte gestern nachmittag beim Reichsverkehrsministerium eine Besprechung nach, die für heute vormittag vorgezogen war. Da sich jedoch ergab, daß bei der von der Reichsgewerkschaft entsandten Kommission sich Beamte befanden, gegen die wegen der Urhebenschaft am Streik das Disziplinarverfahren schwebt, ließ der Reichsverkehrsminister der Kommission durch einen Bevollmächtigten mitteilen, daß er in Verhandlungen mit diesen Beamten nicht eintreten könne.

Die Kommission erklärte hierauf dem Bevollmächtigten, die Kommission habe von der Erklärung des Reichsverkehrsministers Kenntnis genommen, nach der der Reichsverkehrsminister bittet, an den Verhandlungen von der Reichsgewerkschaft nur solche Herren teilnehmen zu lassen, gegen die kein strafrechtliches oder disziplinares Verfahren wegen Verstoß gegen Ziffer 1a der Richtlinien schwebt (Urhebenschaft). Die Kommission kann diese Ansicht aber nicht teilen und deshalb auch nicht anerkennen. Die Kommission wurde durch den erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter als eine geschlossene Verhandlungsbürgerchaft geschaffen und hat als solche bereits mit dem Reichskanzler verhandelt, ohne daß irgendwelche Bedenken erhoben wurden. Wir bitten daher um die Erklärung, ob der Reichsverkehrsminister mit der unterzeichneten Kommission in Verhandlungen eintreten will.

Der Reichsverkehrsminister ließ folgende Antwort erteilen:

Der Reichsverkehrsminister ist gern bereit, jederzeit mit der Reichsgewerkschaft Verhandlungen zu denen er als oberster Verwaltungschef berufen ist, aufzunehmen. Es ist aber ausserhalb der gesamten Beamtenschaft nicht vereinbar, diese Verhandlungen mit Persönlichkeiten zu führen, die sich als Beamte der Urhebenschaft an dem Beamtensstreik schuldig gemacht haben und gegen die deshalb das Disziplinarverfahren schwebt. Auch für diese Beamten selbst müßte es nach Ansicht des Reichsverkehrsministers dienlicher sein, wenn Verhandlungen mit der Verwaltung durch andere Personen geführt würden. Die Tatsache des Empfindens der Kommission durch den Reichskanzler kann der Reichsverkehrsminister nicht als für sein Verhalten maßgebend anerkennen. Der Reichskanzler befindet sich nicht in der Stellung des Verwaltungschefs und Dienstvorgesetzten der Eisenbahnbeamten.

Demittierung des Reichskanzlers.

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Der Verl. „Volks-Anzeiger“ teilt mit, daß eine Kommission der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter gestern Abend den Reichskanzler nochmals um eine Unterbrechung ersucht habe und von diesem auch empfangen worden sei. Die

Organisationsvertreter haben den Reichskanzler um seine Vermittlung in dem Streit der Reichsgewerkschaft mit dem Reichsverkehrsminister über die Frage der Auslieferung der Richtlinien über die Maßregelungen. Dr. Bismarck hat dem Blatte zufolge die Auffassung, daß der ganze Fragenkomplex der Disziplinierungen mit dem dafür zuständigen Reichsverkehrsminister besprochen werden müsse. Nach einer Mitteilung der Reichsgewerkschaft soll jedoch die Aussprache mit dem Reichskanzler schließlich einen Ausweg gezeigt haben, auf anderer Verhandlungsgrundlage die Richtlinien juristisch zu klären.

Die Verfolgung der Erzbergermörder.

Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Ad. Müller in München. München, 24. Febr. (Eig. Drahtber.) Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter von Offenburg, die die Untersuchung in der Mordfache Erzberger leiten, wollen seit Mittwoch wieder in München. Die behördlichen Erhebungen haben zu einer neuerlichen Verhaftung in München geführt. Zu der amtlichen Mitteilung erfahren die „M. N. N.“

Der Verhaftete ist der Rechtsanwalt Dr. Adolf Müller, der sich vom 18.—20. Dezember 1921 in Budapest aufgehalten hat und dort zweifellos mit Willen im Versteck geblieben hat. Das Dr. Müller gerichtete Telegramm trägt zwar nicht die Unterschrift des Täters, doch ist einwandfrei nachgewiesen, daß die Urteile des Telegramms Täters Handschrift ist. Rechtsanwalt Dr. Müller hat angefündigt, daß er gegen seine Festnahme protestieren wird. Bis zur Entscheidung der Hofprozeß bleibt Dr. Müller in München. Im Falle der Abweisung der Hofbeschwerde wird er nach Offenburg ausgeliefert.

Dr. Adolf Müller war im Kriege Hauptmann und schwer verwundet. Nach dem Kriege übte er die Anwaltspraxis in München aus. Die Verhandlung gegen den Kapitänleutnant v. Klinger und Korvettenkapitän Wexler in Offenburg wird in der nächsten Gerichtsstagung Ende April oder Anfang Mai durchgeführt werden. Die Nachrichten, die Angst über Schutz und Erlaß von Subapost kamen, sind, wie Staatsanwalt Wender von Offenburg erklärt, nur mit Einschränkungen richtig.

Die jaumselige Reichsregierung.

Der Abg. Bränninghaus (D.D.P.) hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Fünfschneeraususses zur Durchführung der Entschädigungsgesetze an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er wegen der Saumlässigkeit der Reichsregierung lebhaft Klage führt. Das Schreiben lautet:

Fortwährend berechtigte Klagen aus den Kreisen der erdrückten und geschädigten Ost-, West-, Auslands- und Kolonialdeutschen veranlassen mich, erneut die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf zu lenken, daß die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung der genannten Gesetze mit dementsprechenden Ausschussbeschlüssen des Reichstages ungenügend ausgeführt sind. Ohne Ausführungsbestimmungen und ohne Zahlungsplan scheitern die Entschädigungsgesetze in der Luft. Vor Weihnachten war dem Ausschussauschuss von der Regierung fest zugesagt worden, daß mit dem Wiederkommen des Reichstages (Mitte Januar) die Bestimmungen dem Ausschuss übermitten werden würden. Aber bis heute ist dies noch nicht der Fall gewesen. Mir ist bekannt, daß dem Reichstag eine entsprechende Vorlage der Regierung bereits Anfang Januar vorgelegt ist. Ich vermag nicht zu beurteilen, ob in dieser Vorlage bereits erschöpfende Bestimmungen über die Durchführung der Entschädigungsgesetze enthalten sind. Dementsprechend ist es beängstigend, daß namentlich seitens der Regierung alles geschieht, um das vor Weihnachten gegebene Versprechen einzulösen und damit der, wie die Verhältnisse sich entwickeln haben, durchaus erklärliche Erregung und Erbitterung in den Kreisen der Betroffenen abzuwehren. Für die baldige Entschädigung wäre ich dankbar.

Deutsches Reich.

Die deutsche Industrie gegen die Gütertarifverbänderung.

DRP. Berlin, 24. Febr. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie wendet sich gegen die Erhöhung des Gütertarifs. Er weist darauf hin, daß die gegenwärtigen Tariffürhe jetzt schon des 35 bis 40fache der Vorkriegszeit betragen. Die Frachtarife haben nach der Ansicht des Reichsverbandes die Geldentwertung weit überholt und sind zu einem erheblichen Anreiz für die weitere Geldentwertung geworden. Es verteuern die Rohstoffe und führen zwangsweise neue Rohstoffverträge herbei.

Ein sozialistischer Antrag zum Eisenbahnerstreik.

DRP. Dresden, 24. Febr. Der sächsische Landtag nahm mit allen sozialistischen gegen alle bürgerlichen Gruppen einen unabhängigen Antrag an, wonach die sächsische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken soll, daß keine Maßregelung der am Eisenbahnerstreik beteiligten Eisenbahner stattfinden soll, die berechtigten Forderungen der Beamten gebilligt und keine Belohnung für Streikbrecher gezahlt werde.

Baden.

III. Karlsruhe, 23. Febr. Der Haushaltsausschuss des Landtags hat die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern zu Ende geführt. Erörtert wurde eingehender die Unterstützung des Badischen Frauenvereins durch den Staat. Während ein Abgeordneter die Leistungen des Vereins als nicht genügend bezeichnete, wies andere Redner auf die von dem Frauenverein unterhaltenen gemeinnützigen Anstalten hin und erklärte, daß der Minister des Innern erkannte die Leistungen des Vereins als nicht gering zu schätzen. Er müsse der Staat eingreifen.

Die für die karitative Anstalten eingesetzten gemeinnützigen Anstalten in Höhe von einer Million Mark müßten aus dem Staatshaushalt aus dem Staatshaushalt wieder zurückgezogen werden. Da diese Anstalten sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befinden, hat der Haushaltsausschuss einstimmig beschlossen, das Staatsministerium um nachträgliche Besprechung dieser Angelegenheit zu bitten.

Bei dem Zuschuß zur Beratungsstelle für das Badische Land wurde die Einsetzung eines höheren Betrags als 100 000 M. verlangt. Aus dem Totalstaatbetrieb bei Pferderennen sollen dem badischen Staat ungefähr 400 000 M. zu, die zur Förderung der Pferdezucht verwendet werden.

Bayern und die Pfalz.

Ein neues Pfalzbahn-Projekt.

Ed. München, 24. Febr. Unter der Überschrift „Das Pfalzprojekt“ wird in den Münchener Nachrichten: Das Pfalzprojekt Wetzlar-Weilmünster mit Neißhütten, welches ein Pfälzische Eisenbahnen wird, wie die Blätter melden, bereits in Angriff genommen. Mit dieser Bahn korrespondiert die bereits in Angriff genommene Bahn längs der Grenze, die das pfälzische von dem pfälzischen mit Bundenthal verbindet u. in die Hauptstraße zwischen Wetzlar und Weilmünster führt. Die Bahn dient vor allem französischen Reisenden. Sie erleichtert die Truppenverköpfung zu den Grenzstationen und zum Lagerplatz Wetzlar von der nächsten Station her. Zum Bau dieser Bahn müssen hunderte Tausende von Mark aufgebracht werden. Nach dem Friedensvertrag von Versaillen soll das Reich die Kosten für die militärischen Bauten zu tragen.



Das neue Steuerformular.

In den letzten Tagen haben die meisten Finanzämter durch die öffentliche Aufforderung zur Einkommensteuererklärung alle, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 24 000 Mark haben, zum Studium des neuen Steuererklärungsformulars aufgefordert...

Um eine bessere Kontrolle darüber zu erhalten, wo das Kapital des Steuerpflichtigen liegt, ist jetzt das Einkommen gesondert danach anzugeben, ob es sich im In- oder Auslande befindet. Im Einkommensteuergesetz findet diese Scheidung keine Stütze...

Außerordentliche Arbeit beansprucht in Zukunft die Beantwortung der Frage nach den Spekulationsgewinnen. In Zukunft müssen alle Verkäufe von Wertpapieren, Devisen, ausländischen Zahlungsmitteln einzeln angegeben werden...

Rach § 210 Reichsabgabenordnung hat das Finanzamt nur dann zu schätzen, wenn der Steuerpflichtige keine Auskünfte zu geben vermag oder weitere Auskunft oder eine Verweigerung an Eidesstatt verweigert oder er Bücher und Aufzeichnungen nicht vorlegen kann...

Warum gibt aber das Formular, das auf Seite 2 die Abgaben nach § 13 E.-St.-G. ausführt, nicht diese Abgaben vollständig an? Warum werden gerade die für den Gewerbebetrieb wichtigen Abzüge nach § 13 Abs. 1a an keiner Stelle im Formular angeführt?

Dahin ist Ausdeuten unseres verschwiegensten Innern und daher stets eine Art Schamlosigkeit, die erst rein und heilig dadurch wird, daß sie sich mit einem reinen und heiligen Gegenstand abgibt.

National-Theater Mannheim.

Margarethe. Gounods Margarethe hat seit der Neuinstudierung an Reiz und Roman verloren. Wenn aber bereits die dritte Vorstellung die geliebte Musikalische Fehlbildung, so erhebt sich die Frage, wie man sie zu erklären wäre. Nun, wer den „Betrieb“ aus dieser Fehlbildung kennt, der wird den nächsten Schritt dahin tun...

Wie heißt es die Partie auf Tonhöhen durchgearbeitet hat, über nicht arbeiten, und die Rolle als solche liegt dem Darsteller nicht. Er ist eben keine farbige Rolle, sie verlangt so sehr die reinen Töne, daß die „alte“ Fehlbildung, die den Hauptteil des Stückes ausmacht, vorzuziehen wäre. Ebenso verhält es sich mit dem Hauptmann, mit Gounods „Margarethe“.

§ 13 Einkommen-Steuer-Gesetz sind im einzelnen abzugeben: a) Werbungskosten (Miete, Beleuchtung, Heizung, Instandhaltung gewerblich benutzter Räume, Versicherungen gegen Gegenstände des Gewerbebetriebs gegen Sachschaden, Löhne, Gehälter einseh. der Versicherungsbeiträge des Arbeitgebers, Kosten für Berufsreise, notwendige Geschäftsreisen, Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Porto, Telefon, verbrauchte Materialien u. a.). Die Gewerbesteuer in ihrer vollen Höhe und die Umsatzsteuer, Abhebung für Wohnung der dem Gewerbebetriebe dienenden Gebäude, Maschinen, Geräte, Inventar, Mehraufwendungen für den Haushalt, wenn die Ehefrau mit erwerbstätig ist, (z. B. die aus diesen Gründen erforderlichen Aufwendungen für einen Diensthofen u. a.).

Wir sehen also: Eine Fülle von Fragen, die zu beantworten ein gewöhnlicher Steuerpflichtiger nicht in der Lage ist, wenn er nicht zum mindesten Rechtskenntnisse studiert hat oder sich einen Rechtsanwalt zu Hilfe nimmt. Es läßt dringender, daß in unseren Ministerien, die derartige Erlässe ausstatten und dem dummen, guten Volk hinwerfen, möglichst bald deutsche Sprachkurse- und Aufklärungsvorträge über Volkspädagogik veranstaltet und ihr Besuch für alle Beamten zur Pflicht gemacht wird.

Wirtschaftliche Fragen.

Sürsorge für die Invaliden.

III. Neustadt a. H., 23. Febr. Eine öffentliche Versammlung der Vorstände der Arbeitsinvaliden Deutschlands tagte in Neustadt und besprach das Gesetz über Notstandsmagnahmen zur Unterstützung der Invaliden, Witwen und Altersrentenempfänger. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium zu richten, in der einmütig Protest gegen das Gesetz der Notstandshilfe, vor allem gegen die Anwendung und Handhabung der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 7. Dezember 1921 erhoben wird. Es wird gefordert, daß das Gesetz so gestaltet wird, daß allen Invaliden Deutschlands die gleichen Rechte zuteil werden, und vom Reichstag, daß anstelle dessen ein Gesetz ausgearbeitet wird, das den Invaliden ein menschenwürdiges Dasein bietet. Die gesetzliche Unterhaltungsfrist müsse ganz aus dem Gesetz verschwinden. Die Versammlung fordert im Sinne der Menschlichkeit von dem demokratischen Staat, daß durch das Gesetz rückwirkend ab 1. Oktober alle Invaliden, Witwen und Altersrentenempfänger in die Unterstützung so eingereiht werden, wie es die Bestimmungen verlangen.

Städtische Nachrichten.

Modenschau.

Wie lautete das übereinstimmende Urteil, als gestern um 17 Uhr der letzte Wannequin, eine entzückende Blondine in einem noch viel entzückenderen Abendkleid in blau Brokat mit Unterleib in Silberperle hinter dem Samtvorhang verschwunden war, der in der Wandelhalle des Hofgartens die im linken Ausgang zum Mülensaal improvisierte Bühne abschloß? Die Modenschau des Hofgartens Sachs ist ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis. Wir sind in der angenehmen Lage, uns diesem Werturteil in vollem Umfange, in jeder Beziehung anzuschließen. Der Herr Hofgarten Sachs gebietet wärmster Dank und rückhaltlose Anerkennung, daß sie vor dem enormen Posten nicht zurückgeschreckt ist, vielmehr mit der Droste „Entweder — oder!“ die Frühjahrsmoden mit einer Veranstaltung eröffnet hat, die den denkbar glänzendsten Ausmaß für weitere großzügige Dinge in dem nun hoffentlich aus dem Winterstief erwachenden Mannheim bildet.

Als sich Herr Sachs zu dem Entschluß ausruffte, für seine erste Modenschau in Mannheim die Wandelhalle des Hofgartens zu wählen, und als es ihm gelungen war, die nicht geringen Widerstände, die sich dieser Absicht entgegenstellten, zu überwinden, da hatte er sich bereits den Erfolg für sein Debüt vor Wannbeins Damenwelt gesichert. Wir wissen, daß wir in Mannheim keinen zweiten Raum haben, der sich in repräsentativer Beziehung so auszeichnet für eine Vorführung auf dem Gebiete der Damenmode eignet, wie die Wandelhalle mit ihrer wunderbaren Marmorauskleidung und ihrer blendenden Deckenmalerei, wenn die Gesamteinrichtung eingeschaltet ist. Der Dekorateur findet so überaus günstige Vorbedingungen vor, daß es nicht allzuaußerlich ist, dem gegebenen räumlichen Rahmen ein individuelles Gepräge zu geben. Das ist denn auch Herr Dekorateur A. Feuerstein in Gemeinschaft mit Herrn J. Gerhäuser vom Hause Dröller in vollem Maße gelungen. Durch die Wandelhalle zog sich nahezu in ihrer ganzen Länge ein mit hübschen beleuchteten Kaufleuten, während, wie bereits bemerkt, in den linken Ausgang zum Mülensaal eine Bühne eingelassen war, vor der sich von der Frau Hermann Bäuer, hat keinen Sinn, sie gleichsam ins Deutsche zu übersetzen. Eine Sängerin wie Frau Anna Wolf-Dörner, neben ihr ein „Qualitäts“-Paar — und die ganze Oper würde die rechte Fehlbildung wieder gewinnen. Erscheinung und Gesang würden in der schönsten Uebereinstimmung sein, und wir hätten eine rechte Freude. Denn seit Einsetzung von Enderz (3. Dezember 1913) haben wir Gounods Titelrolle nicht mehr so gehört, wie sie gemeint ist! Nun sollen wir zwei Künstler-Typen verkörtern, und Herrn Frank überdenn, der gestern einen glänzenden Repertoire sang. Aber wozu hierüber schreiben in den Tagen des „Dollarchonten“? A. Bl.

3. Konzert des Philharmonischen Vereins.

Ludka Koleska.

Ludka Koleska ist eine Pianistin, wie man sie stets gerne hört: eine geborene Musikerin, eine Meisterin des Zorns, der Schattierung, der Nuancen. Was immer diese begnadete junge Künstlerin mit männlicher Kraft aus dem Instrumente herauszieht, beginnt zu blühen, gewinnt Bewegung, Plastik und Adel des Ausdrucks. Noch liegen ihre Vorzüge vor allem auf technischem Gebiet. Ueberrauschende jugendliche Begeisterung eignet ihr nicht. Zu bewundern aber ist die hohe Klangschönheit und Kraft ihres Tones, die Plastik und Geistesfülle ihres Anschlags. In der einleitenden Chaconne G-dur von Händel überraschte daneben auch die glänzende, geradezu spielende Beherrschung des Technischen, eine wunderbare Klarheit und Sauberkeit des Fingernetzes und die Fähigkeit kluger Disposition. Hummels Rondo wachte die Künstlerin keine ganze herrliche Eleganz und rhythmische Geschmeidigkeit. Scarlattis Capriccio meisterte sie wieder mit dem Ritzzeug satteinsten pianistischen Könnens. Chopins B-moll-Sonate ließ wieder erkennen, daß das Innenleben, aus dem die junge Künstlerin schöpft, noch nicht allzuweit ist. Ihre frisch zupackende Kraft lag vor allem der atemlos kochende erste Satz und das rolende Tempo des Presto, das Rubinstein mit dem Säulen des Nachwindes über den Größern verfallen hat. Aber die Kantilene des zweiten Satzes kann man sich noch zarter und schmerzvoller, den Trauermarsch noch tiefer und eindringlicher denken, als man es gestern hörte. Wirkliche Triumphe feierte das Spiel Ludka Koleskas aber vor allem im zweiten Teil des Konzertes, das César Francks Präludium, Arioso und Finale, ein sehr selten gezeichnetes Opus des bel uns noch nicht nach Verdienst gewürdigten Meisters, und Mendelssohns Liszt's Hochzeitsmarsch und Altären aus dem Sommerkonzertum brachte. Die unüberbietbare Klarheit der Rhythmi, die feinstellte Technik der Hände und vor allem vielleicht das jugendliche Temperament der Spielerin verleiht die Zubehörhaft in helle Begeisterung. Der Beifall wolle kein Ende nehmen, und das stürmische Verlangen nach Zugaben fand bereitwilliges Entgegenkommen. —

Kunst und Wissen.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden. Nachdem die Vorbereitungen für die erste Ausstellung der Jahreschau Deutscher Arbeit 1922, die unter dem Namen „Deutsche Erden“ vom 1. Juni bis 15. September stattfindet und das interessante Gebiet nur erstklassiger Erzeugnisse der deutschen keramischen und Glasindustrie umfassen wird, als so gut wie abgeschlossen betrachtet werden können, hat die Weltung der Jahreschau bereits mit den Vorbereitungen für die Ausstellung im Jahre 1923 begonnen. Schon die Bezeichnung „Deutsches Spielzeug und Bedarf des Kindes“, deutet an, daß die Jahreschau 1923 den trefflichen Gedanken hat, die weltberühmte deutsche Spielzeug-Industrie besonders wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Außer Spielzeug (auch aus alter Zeit), dessen Schaustellung in der Abteilung „Die deutsche Weihnacht“ in einer glanzvollen Apotheose gipfeln wird, soll die Jahreschau 1923 auch Turnen und Sport, Lehr- und Lernmittel, Literatur, Lichtbild und Film, Kleidung, Kinder- und Schulzimmer sowie Hygiene und Säuglingspflege umfassen. Die Jahreschau bedürft also logisch die Spielzeug-Industrie mit Pädagogik, wachsende Kind und Jugend, zwei an und für sich schwer zu trennende Begriffe, unter einen Hut gebracht werden.

Der Dichter der „Filia hospitalis“ gestorben. Am 13. Februar verschied in Bonn Professor Otto Kamp, der Dichter der „Filia hospitalis“ und anderer Studentenlieder im Alter von 72 Jahren.

Zwei bekannte Bildhauer †. In Dresden ist der Bildhauer Professor Hugo Spielert, früher Lehrer an der dortigen Akademie für Kunstgewerbe, 67 Jahre alt, gestorben. 34 Jahre hindurch hat er an der Akademie mit Erfolg gewirkt. — Ferner starb in Dresden der bekannte Bildhauer Karl Rädde, 68 Jahre alt. Er war ein Schüler Ernst Hähnel's und gehörte der älteren Richtung an. Verschiedene seiner Werke sind in Dresden und in seiner Vaterstadt Dreitz in öffentlichen Gebäuden und Sammlungen untergebracht.

Der diesjährige Kongress für innere Medizin. Der 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin findet vom 24. bis 27. April in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Prof. A. Brauer statt. Die Hauptvorhandlungsgegenstände sind aus dem Gebiete der Leberkrankheiten sowie aus den Fragen der inneren Sekretion gewählt.

Die Wiederherstellung des Parthenon. Aus Athen wird gemeldet: Der leitende Rat der Archäologischen Gesellschaft beschloß unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Zaimis die Fortsetzung der Wiederherstellungsarbeiten am Parthenon.



Wir haben uns auch eine Anzahl Kiedermaße notiert, denen wir die Siegespalme zuerkennen hätten. Aber da kein Preisgericht in Tätigkeit trat, sei auch darauf verzichtet. Festgestellt sei nur noch, daß Frau Irene Eden, die in einem schwarzen Jettied das Mannheimer Nationaltheater in der pompösesten Weise repräsentierte, wie eine Nachtigall zwitscherte, daß Gerd und Lily Nelson vom Kabarett Kumpelmann: wunderbar tanzten und daß in der Pause die mit feinstem Geschmack arrangierten Ausstellungen der Firmen Haus Droller, P. 7, 22, Schuhhaus Schloß, D. 3, 9, und Alig, Elektrizitäts-Gesellschaft, O. 7, 10, mit großem Interesse besichtigt wurden. Nicht vergessen sei das Künstlerorchester des Kabarett Kumpelmann, das sich auf das glücklichste in den glänzenden künstlerischen Rahmen einfügte.

**Die Käseversorgung Mannheims.**

Der in Nr. 78 veröffentlichte Artikel gibt, so wird uns geschrieben, doch mancherlei zu bedenken, am meisten aber in der Hinsicht, ob von Seiten unserer Regierung alles getan worden ist und getan wird, um diesen unhaltbaren und unwürdigen Zustand zu beenden. Daß es heute noch möglich ist, die Grenzen eines Landes gegen den anderen abzuschließen, sollte man kaum glauben. Wir klagen über unsere Feinde, und mit Recht sagen wir, daß es das größte Verbrechen während des Krieges war, wenn uns unsere Feinde durch Hunger niederringen wollten und konnten. Ist es etwas anderes, wenn uns Bodener als Nahrungsmittelfuhrland unter nächster Nachbar Rohrwirtschaft, die er entbehren könnte, nicht abgibt? Wir wollen nicht auf dem Standpunkt stehen, daß es uns bezüglich der Lebensmittel so gut gehen müßte wie in Bayern und in Württemberg, aber es ist ein unhaltbarer Zustand, was wir durch die Abschperung der bayerischen und württembergischen Grenzen in manchen Lebensmitteln Preise haben, die die Preise für denselben Artikel in unseren Nachbarländern um das Doppelte überlegen. Diese Abschperung der Grenzen hat aber noch einen anderen Haken, und darauf will ich heute hinweisen. Bayern und Württemberg haben Nahrungsmittelpreise, die, abgesehen von den Preisen, die uns als Reisende in den Hotels abgenommen werden, im Höchstmaß sich auf 80 Prozent unserer Preise belaufen. Daraus folgt die unmittelbare Tatsache, daß die Gestehungs- und Verkaufskosten eines großen Teiles der württembergischen und bayerischen Industrieprodukte nur ca. 70 bis 80 Prozent des Preises betragen, den die Industrien Badens für ihre gleichen Erzeugnisse haben müssen, um bestehen zu können. Dabei fühlen sich die Arbeiter und Beamten in Bayern und Württemberg bedeutend wohler, denn bei ihrem geringeren Lohn stellen sie sich bei der billigeren Lebenshaltung doch besser als die Badener.

Diese Tatsachen müßten allerdings nicht nur Handel und Industrie in Baden einsehen haben, sondern auch unsere Regierung — und dabei geht Staat und Gemeinde voran, — die württembergische und bayerische Industrie durch reichliche Aufträge. Es ist außerordentlich bedauerlich, wenn der Staat Millionenaufträge nach den uns dort tätigeren Ländern gibt — ich meine hier nicht unsere Feinde, sondern der bayerische Staat gibt derartige Aufträge an Bayern und Württemberg — obwohl die Arbeiten von großen Firmen im eigenen Lande ausgeführt werden könnten. Staat und Gemeinden müssen hier den Hebel ansetzen: Gebt ihr uns keine Lebensmittel, die ihr irgendeine entbehren könnt, so verweigern wir unter allen Umständen alle die Erzeugnisse, die ihr herne an uns los werden wollt u. die wir irgendwo anders erhalten können. Auch die Geschäftswelt müßte sich das sagen, denn sie ist in der Hauptsache in zweifacher Hinsicht die Geschädigte: einmal entstehen ihr der Staat und die Gemeinde Aufträge, die sie nach den Nachbarländern um etwas billigere Preise vergeben, und zum andern sind Württemberg und Bayern in der Lage, den bayerischen Geschäftsführern schwere und unüberwindliche Konkurrenz zu machen. Es dürfte nur von Nutzen sein, wenn unseren Nachbarländern diese Tatsachen klar und deutlich vor Augen geführt werden. Die bayerischen Steuerzahler müssen sich von ihren Staats- und Gemeindeverwaltungen unter allen Umständen ausbitten, daß bei Vergabe von Aufträgen erst das bayerische Gewerbe an die Reihe kommt, selbst wenn die Preise etwas höher sein sollten. Dies alles gilt auch ganz besonders für Mannheim und Umgebung. Wenn auch der Ausdruck hart ist und zwischen den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches nicht gebraucht werden sollte, so müssen wir uns doch darüber klar sein: konkurrenzlos und fernherhin Bayern und Württemberg mit Lebensmitteln, so müssen wir daselbst mit den industriellen Erzeugnissen dieser Länder tun. Wägen unsere Behörden und auch die Handelskammern ein nachsames Auge in dieser Richtung haben.

Aus Handwerkerkreisen wird uns zu diesem Thema noch geschrieben: Seit drei Jahren dürfen in Mannheim unter stillschweigender Duldung des Staatsanwalts württembergische und bayerische Rohwarenpolierwaren vertrieben werden, trotzdem diese nur von Schleibern bezogen werden können. Nun scheint eine Veränderung eingetreten zu sein und zwar in der Hinsicht, daß die Geschäftsführer, welche obige Produkte verkaufen, also nur von Schleibern beziehen können, ohne Nachrechnung vorlegen zu können, strafrechtlich verfolgt werden. Es gibt sowohl der Schleiber keine Rechnung als der Geschäftsmann, von dem man sonst im Bayerischen selbst Rufe hört, höchstens eine fache. Ich schlage nun vor, daß sämtliche Ladenbesitzer diese Ware nicht mehr führen, dann wird sich endlich die Allgemeinheit dafür interessieren. Ich glaube bestimmt annehmen zu können, wenn 6 Wochen lang bayerische und württembergische Ware durch die Schleibhändler nicht abgesetzt werden kann, der diktatorische Standpunkt Württembergs und Bayerns bald verlassen werden würde.

Kritisch ist Voraussetzung, daß die Staatsanwaltschaften in Frankfurt, Mainz, Worms, Darmstadt, Köln usw., überhaupt in ganz Deutschland, so vorgehen, wie hier, damit nicht ein Hund bayerische und württembergische Ware von Bayern und Württemberg nach hier künne. Den hiesigen Geschäftsführern aber zur Warnung, es sofort einzustellen, von Schleibern oder überhaupt bayerische oder württembergische Ware zu verkaufen, denn wenn der eine sehr schwer bestraft wird und der andere sündigt ruhig weiter, kann man dem Bestrauten nicht verübeln, wenn er sämtliche Geschäftsteile ebenfalls anzeigt. Anschließend gestatte ich mir, einen Brief eines Wieslauter Geschäftsmannes an mich der Offenheit zu übergeben:

Auf Ihre werthe Karte vom 23. d. M. erwidern wir ergebenst, daß Sie sowohl die Qualität als auch den Preis unseres Camembert kammern, als Sie die letzte Sendung bestellten. Wenn Sie Camembert bekommen, so sind Sie zu bedienen. Wir können keinen Käse aus Bayern bekommen, weil die Ausfuhr von Bayern nach Deutschland verboten ist. Es ist Ihnen doch wohl bekannt, daß auch die Butter in Bayern nur etwa den dritten Teil davon kostet, was wir hier bezahlen müssen und daß es in Bayern Leute gibt, die lieber ihre Wagenräder mit Butter schmieren, als daß sie einem nichtbayerischen Deutschen etwas gönnen. Wenn Schwestern sich ebenso wie Bayern durch Ausfuhrverbote vom übrigen Reich abschperren würde, so könnten wir wahrscheinlich württembergischen Käse für 5 Mark verkaufen, und da Schwestern noch etwas anderes zu verkaufen hat, als Käse, so würden die samosen Bayern bald zu Kreuze kriegen. Früher oder später wird dies wohl geschehen, auch ohne daß Schwestern das böse Beispiel der Bayern nachahmt, denn auch ein bayerischer Krug geht nur so lange zum Brunnen, bis der Henkel bricht.

\* Abschperung der Rentenleistungen. Bei Abhebung der Rente (für Militärenempfänger am 26. Februar, für Empfänger von Sozialversicherungsrenten am 1. März) muß die Quittung welche die politische Lebensversicherung enthält. Die Polizeidirektion hat sich bereit erklärt, diese Bescheinigungen schon am 24. und 25. Februar auszugeben. Um einen so großen Andrang am Tag der Rentenauszahlung, dem 25. Februar, zu vermeiden, wird gebeten, die Bescheinigung, wenn möglich, heute nachmittags noch vorzunehmen zu lassen.

Keine Durchstreichen bei der badischen Gruppenpolizei. Zu dem Verbot, das von der Oberstaatsanwaltschaft Mannheim gegen eine Reihe von Personen wegen Bestechung und anderen Ungehörlichkeiten bei der Beschaffung von Automobilen für die Stipo eingeleitet wurde, wird uns, um Mißverständnisse zu vermeiden, folgende Klarstellung mitgeteilt: Die Bestechung bezieht sich, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht etwa auf Vorgänge innerhalb der badischen Gruppenpolizei, sondern ausschließlich auf Bestechungen und Bestechungsversuche, die bei der Beschaffung von Automobilen für die preußische Sicherheitspolizei vorgenommen sind. Daß sich die Oberstaatsanwaltschaft Mannheim mit den Vorgängen zu befassen hat, erklärt sich daraus, daß sich die Anklage u. a. gegen eine Mannheimer Firma richtet.

II. Brennstoffversorgung. Wegen einer besseren Kohlenbeschaffung hat das Ministerium des Innern bei dem Reichskohlenkommissar erneut Vorstellungen erhoben. Von der Durchführung des Sommerberies darf eine weitere Entspannung in der Brennstoffversorgung in Baden erhofft werden.

**Veranstaltungen.**

II. Theaternachricht. Der Rollé-Goldoni-Abend findet nunmehr Mittwoch, den 1. März statt.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Febr.	1.	2.	Vorstellung	1.	2.	Vorstellung	3.
24. F.	32	C	Tannhäuser	6 1/2			
25. S.	32	D	Vater und Sohn	7		Cavalleria rusticana — Der Bajazzo	7
26. S.	34	A, B	Das Dreimäderlhaus	2 1/2			
26. S.	34	B	Der Vogelhändler	7		Börsenlieber	1 1/2
27. M.	33	D	Die Fledermaus	7			

**Kommunale Chronik.**

II. Baden-Baden, 21. Februar. Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung Beschlüsse gefaßt, welche in der Frage des Brennstoffmangels in hiesiger Stadt Wandel schaffen sollen. Die Kohlen- und Kokslieferung war in letzter Zeit vollständig unzureichend, die Preise sehr hoch, was eine gesteigerte Nachfrage nach Brennholz aus dem Stadtwald zur Folge hatte, die aber nicht befriedigt werden konnte, da infolge der Witterung die Holzbeurteilung eingeleitet werden mußte. Zur Linderung der Lage trug aber wesentlich auch der Umstand bei, daß die für die Einwohnerzahl bestimmten Holz nach auswärts verkauft wurde. Rannmehr hat der Stadtrat ein Verbot gegen jeden Holzverkauf nach auswärts erlassen unter strenger Ueberwachung dieses Verbots durch das Forstpersonal. Wer Holz aus der Stadt ausführt oder bei einer solchen Ausfuhr mitwirkt, wird von jedem Brennholzbezug ausgeschlossen. Ein Plan zur Kommunalisierung der Brennholzversorgung aus dem Stadtwald wird noch festgesetzt werden. — Am weiteren hat der Stadtrat beschlossen, dem gegenüber dem Arbeitgeberverband badischer Gemeinden erwirkten Schiedspruch, durch welchen

die Arbeiterlöhne wesentlich erhöht werden, beizutreten, bezw. für Annahme zu stimmen.

\* Pfälzer, 22. Febr. Ein großzügiges Bauprojekt wurde in der letzten Bürgerentscheidung zur Genehmigung vorgelegt. Nach dem Plan sollen in der Stadt Mannheim 1000 neue Wohnungen im Wert von 10 Millionen Reichsmark erbaut werden. Die Wohnungen sollen in 10 Blöcken erbaut werden, nämlich zwei Vierfamilienhäuser, zwei Zweifamilienhäuser und sechs Einfamilienhäuser, zusammen 18 Wohnungen. Für jedes Haus ist ein kleiner Garten vorgesehen. Die fünf Häuser sollen auf rund 8 Millionen Reichsmark zu stehen kommen. Ein Teil der Kosten soll von der Stadt, dem Staat und dem Reich, der andere Teil von dem Sozialfonds getragen werden. Einmündig gab der Bürgerentscheid seine Genehmigung zu dem vorgeschlagenen Plan. — Weiter genehmigte der Bürgerentscheid für die Beschaffung von Kirchengeldern für die evangelische Kirche und 20 000 Mark zur Bereinigung an dem neuen Krautmarkt.

\* Stuttgart, 22. Februar. Die gemeinsame Tagung der Denkmalspflege und Heimatschutz, Stuttgart, wird die Zeit vom 27. bis 30. September 1922 stattfinden; mit ihr wird eine Reihe von Ausstellungen verbunden sein. Dem vorbereitenden Arbeitsausschuß gehören u. a. an: Oberbürgermeister Bauer (Stadler (Vorsteher), Direktor Dr. Gähler (Vorsteher), Landesamts für Denkmalspflege, Stellvertreter Vorsteher, Direktor Bauerle, Prof. Dr. Baum, Dr. Buchheit, Direktor der staatlichen Kunstsammlungen Dr. Christ, Oberst Diehl, Prof. Dr. Fischer, Ministerialrat Frey vom Kultusministerium, Freiherr Friedrich von Gaisberg-Schödlagen, Oberbürgermeister Kubin.

\* Köln, 22. Februar. Die Stadt Köln hat seit dem Krieg für die Schaffung neuer Wohnungen aus eigenen Mitteln (von 2 1/2 Millionen Mark) aufgewendet. Geschaffen sind damit über 1000 neue Wohnungen für 7000 Personen. Die Stadt hat 20 000 Reichsmark für die Beschaffung von Kirchengeldern für die evangelische Kirche und 20 000 Mark zur Bereinigung an dem neuen Krautmarkt.

**Aus der Pfalz.**

**Pfälzisches Pressefest 1922.**

Auf einer Versammlung der pfälzischen Redakteure und Journalisten, die vor kurzem in Kaislaut a. d. S. stattfand, wurde einstimmig beschlossen, im Herbst 1922 ein Pressefest großen Stils in Landau abzuhalten. Das Fest wird vom Kreisverein der Pfälzischen Redakteure deutscher Presse unter Mitwirkung des Reichsverbandes deutscher Presse veranstaltet. Große Scharprelle und des Kreisvereins Baden veranstaltet. Große Scharprelle, Schriftsteller (mit besonderer Berücksichtigung der pfälzischen Heimat- und Rundschau), das pfälzische Autoren-Symposium-Druckerei usw. werden zur Mitwirkung gewonnen. In der Veranstaltung, die nach Form und Inhalt dem Geist der pfälzischen Zeit entspricht, werden die bayerische und pfälzische Kultur, führende Männer der Kunst und Wissenschaft, der Handel, des Gewerbes usw. offiziell eingeladen. Am Tage der Veranstaltung wird eine Festzeitung herausgegeben, in der die besten Originalbeiträge vertreten sein werden. Auch der Pfälzer Humor wird in der Ausgabe zu seinem Recht kommen. Die Redaktionen zu dem Fest, das in der Art der Berliner und Münchener Pressefeste gehalten wird, sind bereits im Gange. Der Reichsverband der Pfälzischen Schriftsteller und Schriftsteller zu.

**Neues aus aller Welt.**

— Hinsichtlich durch giftige Gase. Der Central News Service berichtet, daß in Amerika zum Tode Verurteilten in Zukunft nicht mehr auf elektrischem Wege hingerichtet. Ende März sollen zum erstenmal zwei zum Tode verurteilte Verbrecher durch giftige Gase getötet werden. Das Gesetz sieht vor, daß der Tag der Hinrichtung dem Gefängnisdirektor überlassen bleibt, in irgendeiner ihm beliebigen Nacht einfach die Gaschöhre in der Zelle des zum Tode Verurteilten öffnet, während dieser schläft.

— Blutiger Massenaufruf im Gefängnis. Der Korrespondent der Times in Smyrna meldet einen schweren Aufruf im Gefängnis. Unter der Führung eines zu zwanzig Jahren im Zwangsarbeit Verurteilten haben etwa 1000 Häftlinge die Wachen angegriffen, die der Uebermacht weichen mußten. Die Truppenverfügungen notwendig, die die Wehrmacht durch Gewehrfeuer wieder zur Ruhe brachten. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

— Explosion eines amerikanischen Marineaufschiffs. Das Militärentwicklungsamt „Roma“, das in Vastien gebaut war und erst einige Tage im Dienst stand, ist beim Lieberlegen des sogenannten Hampton Road-Kanals explodiert. Das Aufschiff löste bei der Explosion Rubidium Gas und hatte bei der Unglücksstunde 50 000 Pfund an Bord. Unmittelbar nach dem Ausbruch wurden die schwerverbrannte Lieberende geborgen. Um 3.40 Uhr nachmittags wurde vom Stützpunkt Norfolk offiziell gemeldet, daß nur zehn Lieberende geborgen werden konnten. Es heißt im Kriegsdepartement, daß die „Roma“ Flugversuche machte, um die neue Einrichtung der Liberty-Motore auszuprobieren. An die Stelle der italienischen Motore, mit denen das Aufschiff bei seinem Eintreffen in Amerika ausgelastet war, getreten waren.

**Naturwissenschaftliche Rundschau**

**Neues von der Krebsforschung.**

Von Dr. med. H. Peter, Leipzig.

Keine andere Krankheit steht so im Vordergrund des allgemeinen Interesses wie das Carcinom. Es ist daher am Plage, einmal festzustellen, was in neuerer Zeit aus dem Gebiete der Krebsforschung seitens der medizinischen Wissenschaft geklärt worden ist. Denn dieselben Gründe, die das wissenschaftliche Interesse an Krebs wachhalten, sind auch die Triebfeder eben dieser medizinischen Forschung. Mittel und Wege zu suchen, gegen die Schwere des Leidens und Häufigkeit seines Auftretens anzugehen, und weiterhin durch aufwendige Vermittlung der neuen Erkenntnisse die Frage nach dem eigentlichen Wesen des Krebses ihrer dumpfen, bedrückenden Unbeantwortlichkeit zu entziehen.

Die Heilmittel — wenn wir alle praktischen Zweige der Medizin unter diesem Namen gegenüber der theoretischen Forschung zusammenfassen dürfen — bedient sich heutzutage in diesem Kampfe nicht nur der bis ins feinste ausgearbeiteten Operationsmethode der Chirurgie, um den Krebs aus dem Körper und seinen Geweben zu entfernen; sie hat sich außerdem die Errungenschaften der Physik zum Hilfe gemacht in der Anwendung der durch die Technik bis ins Feinste ausgearbeiteten Apparate für Röntgen- und Radiumbestrahlung. Man hat gelernt, die Strahlenmenge zu dosieren, d. h. die Stärke ihrer Einwirkung von Fall zu Fall individuell abzumessen, um das Krebsgewebe so zu schädigen, daß es zugrunde geht. Dennoch kennen wir jetzt drei Wege, auf denen man gegen den Krebs angeht: die Operation, die Bestrahlung und die Kombination von Operation und Bestrahlung. Das Wissen von diesen Befähigungsmethoden des Krebses ist heutzutage wohl relativ weit verbreitet.

Aber die Wege, die die theoretische Forschung beschritten hat, und die Ziele, denen sie nachgeht, sind viel weniger bekannt. In diesen Fragen herrscht zum Teil die Ansicht, daß wir „vom Krebs nichts wissen“. Es dürfte infolgedessen von allgemeinem Interesse sein, daß sich jetzt anscheinend ein neuer Schritt in der Erforschung des Krebses vorwärts getan worden ist.

Bei den engen Grenzen, die uns hier bei Behandlung dieser äußerst schwierigen Frage gezogen sind, ist es selbstverständlich, daß wir nur auf eine Seite des Problems kurz eingehen können, und zwar auf die Frage der Reiztheorie der Entstehung der bösartigen Geschwülste, die auf Rudolf Virchow zurückgeht, dessen

hundertster Geburtstag vor kurzem gefeiert wurde. Nach ihm ist die Geschwulstbildung ein örtliches Lebel, hervorgerufen durch von außen kommende Reize. Er nahm dazu aber noch als erforderlich an, daß die Gewebe zur Geschwulstbildung „prädisponiert“ sein müßten. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß diese lokale Reizung dort besonders intensiv einwirkt, wo schon durch den Bau unseres Körpers für sie ein besonders günstiges Angriffsgebiet geschaffen ist, wie z. B. an Altspe, Junge, den engen Stellen des Verdauungskanal usw. Wird nun dieser besondere Reiz durch eine Lebensgewohnheit zustande und zu wiederholter Einwirkung gebracht, so sind hier alle die Krebsarten einzuordnen, die in Fachkreisen längst bekannt, auf solche Reize zurückgeführt werden, wie der Lippenkrebs bei Pfeifenträubern, der Jungentrrebs, der Säurensteinkrebs; ferner gewisse Krebsarten der Haut, die bei Angehörigen eines Volksstammes, die ein mit giftigen Kohlen gefülltes Kohlenbecken in einem Korb zu tragen pflegen, der Speiseröhrenkrebs bei chinesischen Räuern, die möglichst heißen Reis essen usw. Es liegen sich hier noch mancherlei weitere Beispiele anführen. Erinnern müssen wir hier auch an dieser Stelle an die Krebsarten, die sich unter der Einwirkung von Röntgenstrahlen entwickeln, wie sie sich vor allem Reize zugezogen haben in früherer Zeit, als man diese gefährliche Wirkungswiese der Röntgenstrahlen bei langer wiederholter Einwirkung auf die ungeschützte Haut noch nicht kannte. Ferner kamen bestimmte Krebsarten bei Leuten, Paraffin- und Anilinarbeitern, wo an einer unglücklichen Beteiligung dieser Stoffe an der Krebsbildung nicht zweifelt werden kann.

Eine weitere Form der „Reizung“ des Körpergewebes, die mit der Geschwulstentstehung in Zusammenhang gebracht wurde, ergab sich aus dem Befunde von Sarkomproben in Geschwülsten, die bei Menschen und Tieren erhoben werden konnten; es fanden sich Trichinen, Milben und verschiedene Arten von Würmern. Aus der Verschiedenheit dieser Befunde erhellt, daß die Ursache keine einheitliche sein kann, und so wurde auf Grund ähnlicher Befunde von mancher Seite auch den Bakterien eine bedeutende Rolle bei der Geschwulstentstehung zugesprochen.

Das Wissen von all diesen Tatsachen ist naturgemäß der Ursprung zu weiterer Forschung gewesen, zumal man aus der Tatsache dieser Zusammenhänge eben vorerst nicht mehr als diese naive Tatsache an sich entnehmen konnte, ohne über die Entstehungsweise selbst etwas zu erfahren. Man ging daher bald daran, experimentell zu versuchen, bösartige Geschwülste zu erzeugen, und dabei dabei verschiedene Wege: entweder wurden Substanzen unter die Haut von Versuchstieren eingespritzt oder sie wurden verfüttert. Es gelang auch beide Male, eine Reaktion zu erzielen,

aber diese Gewebereaktionen wiesen nicht alle Charakteristika der bösartigen Geschwülste auf.

Die in dieser Richtung mit unerschöpflicher Energie von Forschern aller Länder immer weiter fortgeführten Versuche wurden schließlich doch von Erfolg gekrönt: es ist gelungen, experimentell die bösartige Geschwülste zu erzeugen!

Und zwar wieder auf verschiedenen Wegen. Man hat bestimmte Sorten von Ratten fortgesetzt mit Hefe gefüttert. Dabei haben die harten Speigen Verletzungen der Junge gefügt, sind ihnen schließlich in einer bestimmten Zahl der Fälle Krebs entstanden. Ebenso ist es in einem gewissen Prozentsatz gelungen, durch Röntgenbestrahlung bei weißen Ratten eben diesen Krebs hervorzurufen. Doch waren diese Erfolge noch ziemlich unklar und zahlenmäßig gering, und erst auf folgende Weise gelang es, mit größerer Sicherheit Krebs zu erzeugen.

Von schwedischen Forschern wurden Ratten mit einer Substanz gefüttert, in deren Molekülen sich eingekapselte Bakterien befinden, die in den vorderen Abschnitten des Verdauungskanal — vor allem im Magen — dieser Ratten frei werden und in die Wandung einwandern. Dort setzen sie schwere Entzündungen, die sehr häufig in echte Krebsbildung übergehen. Eine andere, aber gleichgerichtete, ebenfalls erfolgreiche Versuche haben amerikanische Forscher angestellt.

Japanischen Forschern ist es gelungen, die längst bekannte Leerkrebs experimentell hervorzurufen und damit ein Problem der Krebsforschung zu lösen, an dem die Forscher aller Länder arbeiten. Diese japanischen Ergebnisse sind mehrfach nachgeprüft und bestätigt worden. Man hat in unerwähliger Geduld, fast ein Jahr lang täglich die Ohren von Kaninchen mit Teer eingesprenzt, und so bei einer gewissen Anzahl der Tiere echte Krebs hervorzurufen. Auch die Einspritzungen von Teer- und Kanolinsäure ergaben bei Einleitung von weißen Mäusen an einer Stelle des Rückens bei zum gleichen Erfolge geführt.

Was hier ausgeführt wurde, ist naturgemäß nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem Riesengebiet der Geschwulstforschung. Die durch ein Streiflicht nie eine genaue Vorstellung eines so komplizierten Gegenstandes gewonnen werden kann, so ist es unabweislich, auf dem komplizierten Gebiete der Geschwulstforschung sich durch einen kurzen Artikel eingehender zu informieren. Wir erlauben uns daher durch die enge theoretische Forschung, deren immer noch schreiende neue Ergebnisse wir oben besprochen, ohne die Schwierigkeiten Fragen, die damit in Zusammenhang stehen, zu vermeiden, und bitten, andeuten zu können, der Heilmittel immer weitere Wege gegeben werden, schließlich einmal siegreich den Kampf gegen diese Geißel der Menschheit zu beenden.











Offene Stellen

Telephon - Stenograph

sucht „Mannheimer General-Anzeiger“, Schriftliche Angebote an die Direktion.

Gesucht werden mehrere

Techniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung einer staatlichen oder gleichwertigen höheren Maschinenbauschule und mit mehrjähriger Konstruktionspraxis in angesehenen Maschinenfabriken.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Maschinentechische Abteilung Ludwigshafen a. Rh.

Reklamechef

Sehr tüchtige Reklamechefin sucht bei hohem Gehalt zu baldmöglichstem Eintritt erstklassigen

Sehr tüchtige Reklamechefin sucht bei hohem Gehalt zu baldmöglichstem Eintritt erstklassigen

Buchhalter oder Buchhalterin

Auf hiesiges Fabrikbüro jüngerer zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Q. Z. 125 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Chemiker

in Verbindung zu treten, welcher laufend die im Betrieb erforderlich werdenden Analysen prompt und exakt ausführen kann.

Angebote befördert unter R. Q. 141 die Geschäftsstelle.

Magazin - Kaufmann

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen

Magazin - Kaufmann

Jüng. Mann (oder Fräulein)

sofort gesucht.

Lehrling

Begabter Junge mit gutem Zeugnis und schöner Handschrift, aus guter Familie findet Offera auf kaufm. Büro der Eisenbahn

Tüchtiger Ingenieur

der in der Apparaten- und Pumpenbranche perfekt ist und mit nachweisbarem Erfolg tätig war, sofort oder für später gesucht.

Neuwieder Holzhandlung sucht tüchtigen jungen Mann

für Kontor und Lager. Angebote erbeten unter Q. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Stenotypistin 1 kaufm. Lehrling

per sofort oder 1. April gesucht. Busam & Dürr G. m. b. H. Fahrnachstraße 18 - Telephon 514.

Registrier-Mädchen

wird über 16 Jahre alt, von achtbaren Eltern für sofortige Einstellung gesucht. Deutschbahn Mannheim, Kirchenstr. 7

Selbständige Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Frau Fabrikant Neldig, Priesenheimerstr. 5 (Industriegebiet.)

Buchhalter

für doppelte Buchführung auf 1. April gef. Georg Hanstein & Cie. Elektr. Install.-Büro Korkstraße 6, Kupferstraße 5.

Mädchen

sehr tüchtig, laubere

Lehrling

aus guter Familie mit Oberlehrerbefähigung

Putz.

Erste Arbeiterin die vollkommen selbständig ist u. Gehalt verdient

Lageristin u. Packerin

sofort gesucht.

Mädchen

das etwas Kochen kann, tagsüber in kein. Haushalt gef. Sonntags frei. Weber, J. I. G. Baden. \*349

Tüchtige Köchin

so wie gemändtes Zimmermädchen

Braves Mädchen

das etwas Kochen kann, gegen guten Lohn für sofort gesucht. Glöbe, Teilstaurstr. 32.

Alleinmädchen

das selbständig Kochen kann, für kleineren Haushalt bei hohem Lohn pr. 1. März gesucht. \*311

Wohnhaus

mit 6 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abstellräume, 2 Loggien, 2 Balkone, 2 Terrassen, 2 Gärten, 2 Brunnen, 2 Teiche, 2 Bänke, 2 Stühle, 2 Tische, 2 Lampen, 2 Uhren, 2 Bilder, 2 Spiegel, 2 Schränke, 2 Kisten, 2 Koffer, 2 Taschen, 2 Hüte, 2 Handschuhe, 2 Socken, 2 Strümpfe, 2 Schuhe, 2 Hosen, 2 Jacken, 2 Mäntel, 2 Pelze, 2 Hüte, 2 Handschuhe, 2 Socken, 2 Strümpfe, 2 Schuhe, 2 Hosen, 2 Jacken, 2 Mäntel, 2 Pelze.

Wohnhaus

mit 1- u. 2-Zimmerwohnungen, Koch- u. Badzimmern, Holzraum um 125.000.- verkäuflich.

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro Wänders, Rantorhaus Stadus.

Halle

200 qm Arbeitsraum mit 2 Nebenr., gr. Hof, 2 Abstellr., elektr. Licht und Kraft, Gas um 12.000.- verkäuflich.

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro Wänders, Rantorhaus Stadus.

Stütze

die bereits im Betrieb gearbeitet hat, sofort gef. Kaffee Biedersteins, 85, 4. 8 tüchtige, laubere

Mädchen

sehr tüchtig, laubere

Mädchen od. Frau

per 1. März gesucht in frauenl. Haushalt. Vohwinkel, Sangbühlstraße 18. \*308

Fleiß. Monatsfrau

gesucht. 819 Uhlendstr. 4, III. Unt.

Ordentl. Mädchen

zur selbständigen Führung des Haushaltes für sofort oder 1. April gef. \*370

Saubere Frau

für einige Stunden am Tage von Imberlofen Ehepaar gesucht. \*071

Haushälterin

zum 1. März gesucht. Wacker, Dillingerstr. 17. \*347

Mädchen

für 2 II. Kinder tagüber bei gut. Lohn per 1. März gesucht. J. J. Bedeggen, Giesbühlstr. 19, 3. Badstr.

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin

Teras-Hautcrème

„Zarter Teint über Nacht“ Große Tuben ..... Mk. 18.50 Doppel-Tuben ..... „ 35.-

Teras-Haus Max Schwarzlose Berlin N.W. 40. S35

Motorrad

modern (Doppel) 130L, 1PS zu verk. Müller, P. 8. 8. Zu verkaufen, 2 Jahre neuer

Dobermann-Rüde

schwarzbraun, Abzeichen, Brauch, als Wach- u. Begleithund geeignet. Rab Emil Hedelfir. 50. \*303

Kauf-Gesuche

Haus mit Laden zu kaufen gesucht gegen Tausch von 2 Zimmer und Küche. \*317

Paketwage

zu kaufen gesucht. \*170

Papiergewebe

Kaufe jeden Posten 610 erbitte 1/2 m Muster mit äußersten Preisen.

C.C. Ernst Franke

Berlin-Friedenau Wilhelm-Hauff-Straße 17. Papiergewebe für die gesamte Industrie.

Ankauf

von Aufgold, Silbergegenständen, Uhren, Schmucksachen u. Brillanten

Herm. Sosnowski

- E 2, 9 - Telephon 442.

Miet-Gesuche

Frankenthal-Mannheim 4 Zimmer, Balkon, Elektr., Gas u. Zubehör, gute Wohnung in Mannheim und anderswo. \*280

Wohnungstausch

Mannheim-Ludwigshafen Tausche meine in Ludwigshafen am Schützenplatz gelegene 3 Zim.-Wohnung mit groß. Bad, Balkon, 2 Keller, elektr. Licht, gas. (siehe 3-5 Zim.-Wohnung in gut. Lage Mannheims, Blöcher unter Z. R. 38 an d. Geschäftsstelle. \*3478)

Wohnungstausch

Tausche ich 2 Zimmer-Wohnung Bismarckstr. geg. 2 Zimmerwohnung mit Boden innenbdi Mannheim od. Ludwigshafen, Angebote unter W. P. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*34947

Für ruhige Mieter

per 1. und 15. März gut möbl. Zimmer gesucht. Rosengarten-Restaurant Stadl-Fachhalle. 297

Möblierte Zimmer

gut und sauber, zum 1. März für neu einziehende Damen gesucht. 821

Fischer-Riegel

Damenkollektions-Spezialhaus.

Damen-Perlmantel

zu kaufen gesucht. \*367

Zu kaufen gesucht:

80-100 Wirtschaftsstühle (Wiener)

Brillantstein

aus Verlorenhand zu kaufen gesucht. Eng. u. A. C. 69 an die Geschäftsstelle. \*372

Gold- u. Silber-Schmucksachen, Platin

Gebisse u. Brillanten zu höchsten Tagespreisen. Jul. Federgrün, Schmied U 5, 8. Q 5, 8. Q 5, 8.

Möbl. Zimmer

von bestem Gehalt für Beamten sofort gesucht. Angebote unter N. H. 177 an Rudolf Mosse, Mannheim

Laden

mit Lager in günstiger Lage per sofort oder später gesucht. Angebote u. Z. R. 46 an die Geschäftsstelle. \*300

4-500 qm Lager-Räume

part., Nähe Marktplatz, per sofort gesucht. Angeb. u. Z. F. 47 an die Geschäftsstelle. \*313

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Wohnungstausch

vermittelt. \*34653

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

1-2 Zimmer für Büro

per sofort oder 1. Mai gesucht. Angebote unter Z. W. 63 an d. Geschäftsstelle. \*361

Wohn- und Schlafzimmer

ohne Küchenabteilung. Preis 12000.-. Angebote u. A. E. 71 an die Geschäftsstelle. \*377

Möbl. Zimmer

von bestem Gehalt für Beamten sofort gesucht. Angebote unter N. H. 177 an Rudolf Mosse, Mannheim

Laden

mit Lager in günstiger Lage per sofort oder später gesucht. Angebote u. Z. R. 46 an die Geschäftsstelle. \*300

4-500 qm Lager-Räume

part., Nähe Marktplatz, per sofort gesucht. Angeb. u. Z. F. 47 an die Geschäftsstelle. \*313

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Wohnungstausch

vermittelt. \*34653

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohn- und Schlafzimmer

ohne Küchenabteilung. Preis 12000.-. Angebote u. A. E. 71 an die Geschäftsstelle. \*377

Möbl. Zimmer

von bestem Gehalt für Beamten sofort gesucht. Angebote unter N. H. 177 an Rudolf Mosse, Mannheim

Laden

mit Lager in günstiger Lage per sofort oder später gesucht. Angebote u. Z. R. 46 an die Geschäftsstelle. \*300

4-500 qm Lager-Räume

part., Nähe Marktplatz, per sofort gesucht. Angeb. u. Z. F. 47 an die Geschäftsstelle. \*313

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Wohnungstausch

vermittelt. \*34653

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Für die Fastnacht empfehle:

Fst. Weizenmehle von vorzügl. Backfähigkeit Maizena - Moudamin - Backpulver - Vanillinzucker Ia. Back- und Tafelöle Gar. reines nordamerik. Schweineschmalz Frische ungesalz. Margarine in 1 Pfd.-Würfel Palmöl - Estol - Palmbutter in Tafeln Feine Marmeladen und Confituren Kunsthonig 1 Pfd.-Würfel 8.- Mischobst - getrocknete Pflaumen Frische Landeier - Volleipulver Gezuck. u. ungez. Vollmilch; steril. Milch Täglich frisch gebr. Kaffee Gerstenkaffee, lose gewogen, Pfd. 5.- Malzkaffee . . . 1 Pfund-Paket 5.40 Kornfrank - Seeligs Kornkaffee Kaffee-Essenz - Cichorien S326

Johann Schreiber

5326



# Winkelhausen

Alte Reserve

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Mollert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

**National-Theater Mannheim**  
Freitag, den 24. Februar 1933  
32. Vorstellung in Miets. Abteilung C  
(Str. 2. Parkett C 28)

## Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner  
in Szene gesetzt von Intendant Dr. Adolf Kraetzer  
Musikalische Leitung: Felix Lederer.  
Gestaltung der Bühnenbilder: Heinz Grell.  
Choreographische Einrichtung der Venusberg-Szene: Rudolf von Laban.  
Hermann, Landgraf v. Thüringen  
Tannhäuser  
Waltraud von Fechenbach  
Walter v. der Vogelweide  
Heinrich der Schreiber  
Reimar von Zweier  
Elsabeth, Nichte des Landgrafen  
Ein junger Hirt  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.

**K. R.**  
Kabarett Rumpelmayer  
Täglich 8 1/2 Uhr Vorstellung  
Samstag, 25. Februar  
Ehren-Abend  
für Frau Therese Schliff-Delina.  
Am Flügel: Dr. William Schütt.

**Kaffee Hohenzollern**  
Rumpelmayer  
Heute Freitag, den 24. Februar, abds. 8 Uhr  
Das beliebteste  
Freitag-Konzert  
mit Kabarett-Einlagen.  
Eintritt frei!

**Oeffentliche Musikaufführung**  
der Klavierklasse von **Willy Renner**, Lehrer  
Bleicher's Pädagogium der Tonkunst  
Sonntag, den 26. Febr., 11 Uhr, Saal der Loge  
Carl, L. 8, 9. Freier Eintritt für Jedermann.

**SCHAUBURG**  
Heute  
beginnen wir mit den Aufführungen  
unseres größten und spannendsten  
Abenteurerfilms, den wir in diesem  
Jahre herausbringen:  
**Der Abenteurer**  
Ein Sensationalfilm von Klasse, 6 Akte mit  
**Michael Bohnen**  
und seinen entlockenden Partnerinnen  
**Hanni Weiss und Edith Meller**  
in den Hauptrollen.  
Man schreibt uns: Michael Bohnen ist  
in diesem Film unübertrefflich, sowohl  
als Schauspieler als auch als Sportmann  
leistet er Vortreffliches.

**SCHAUBURG**  
Der keusche Josef  
Lustspiel in 3 Akten. 5270  
Anfang 4 Uhr!  
Letzte Vorstellung  
8 Uhr.

**WELT geht zu ENDE!**  
Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben  
**Oeffentlicher Vortrag**  
am Sonntag, 26. Febr., nachm. 3 Uhr, in Mannheim, Museum  
(Rosengarten), Saalöffnung 2 1/2 Uhr. Red. Hrn. Bauer aus Pflanz  
Aus dem Inhalt: Ist ein Ende unseres Planeten gemeint? Die Be-  
deutung des Wortes Welt; die gegenwärtige Not in biblisch-prophe-  
tischer Beleuchtung; eine große Katastrophe steht vor der Tür, wie ist  
ihr Ausgang? Das Königreich Gottes wird auf Erden sein. Segnungen  
für alle; Auferstehung der Toten; ist sie möglich? Ist ewiges Leben  
für Menschen denkbar? Eine letzte Warnung an die gegenwärtige  
Generation u. a. m.  
Jeder herzlich willkommen. Eintritt frei, außer der üblichen Kopfleiste  
**Internationale Vereinigung Erster Bibelforscher**

**Kolosseum-Lichtspiele**  
Ab heute! In beiden Theatern: Ab heute!  
Der große orientalische Prunkfilm:  
**Die Bettlerin von Stambul**  
Der schönste Film der Gegenwart. Das Stadtgespräch all. Großstädte  
7 gewaltige Akte. Man sichere sich rechtzeitig Plätze.  
Außerdem ein glänzendes Beiprogramm  
Eintrittspreise M. 5.- bis M. 8.- Anfang 8 1/2 Uhr. 5290

**Walhalla-Lichtspiele**  
**Der Film der Wodie!**  
**„Fräulein Julie“**  
Drama in fünf Akten nach  
August Strindberg  
Die Hauptrollen verkörpern:  
**Asta Nielsen**  
Wilhelm Dieterle — Käthe Dorsch

**Asta Nielsen als Fräulein Julie!** Sie die  
an Wunder reiche Künstlerin erzwang sich alles — auch  
dieses Filmdrama und beweist wiederum, was die Schau-  
spielkunst dieser Frau vermag. 5276  
Die „Vossische Zeitung“ schreibt u. a.: Der zum Baben  
verzogene, geistig-reine, von der Mutter gebissene, vom  
Vater verächtliche Bachelor, die lebenswichtige Eriberin  
irgendwem Dienerschaft — all die einzelnen Phasen  
ihres Niederganges mündet sie in herrlichen Kleinbildern...  
Dazu der lustige Teil:  
**„Detektiv aus Liebe“**  
sowie **Münchener Bilderbogen.**  
**Palast-Theater**

**Gesellschaft „Schwarzburgia“**  
Mannheim — Gegründet 1903  
Samstag, den 25. Febr., abends 7 Uhr  
**Kostüm-Ball**  
in der „Liedertafel“, K 2, 32. 300  
Kein Kostümszwang

**UT**  
vom 24. Febr. bis 2. März  
**Die Abenteurerin von Monte Carol**  
III. Teil: Mordprozeß Stanyle  
Dies ist der letzte Teil der Serie  
**Chaplin-Quelle**  
Ein Lustspiel in 2 Akten, das wieder  
die Lachmuskeln nicht zur Ruhe  
kommen läßt. 5282  
Wochenschnu Nr. 8.

**Karl Theodor-Diele**  
4 Tage ab 25.—28. Februar  
**4 Faschings-Rummel**  
u. a.  
Der berühmte Mandarin  
**Ha-bah-ling**  
aus  
**Man-nem-hin-ne**  
Neuaufmachung — Großstadtleben

**Kammer-Lichtspiele**  
Spielplan von Freitag bis Montag:  
Das grosse  
**Radium-Geheimnis**  
4. Teil:  
Der Ueberfall auf den Schatzkoffer  
American Sensationsdrama in 6 Akten  
Intern.: 5264

**Strandgut der Leidenschaft**  
Ein Filmdrama von der Wasserkante  
in 6 Akten  
In der Hauptrolle:  
**Margarete Lanner**  
Dienstags und Freitags  
Programmwechsel.

**Restaurant „Storchen“**  
Ludwigshafen. 332  
Roten Samstag ab 4 Uhr und folgende Tage  
Ausgang des  
besonderen  
**„Salvator-Bock-Bieres“**  
**„Prophet“**  
Bade ergötzt ein M. Reinbold.

**Privat-Tanz-Schule**  
**A. Ritscher**  
Fastnacht-Sonntag, abends 7 Uhr in der Loge  
Carl zur Eintracht, L. 8, 9, grosses  
**Kostüm-Fest**  
worauf alle früheren Schüler und Bekannten höf.  
eingeladen sind.  
Masken, sowie karneval. Abzeichen verboten.  
Offene Weine. — Kein Kostümszwang.  
NB. 2. März, abends 8 Uhr beginnt ein neuer  
Kursus in der Loge L. 8, 9. 348  
Tel. 4983 Zum Eichbaum P 5, 9  
Stammhaus der Eichbaum-Bräuer  
Inh.: **Kaspar Nagel**  
Ab heute Anstich von  
**Gloria Doppel-Bock**  
(dem früheren Salvator gleichwertig) verbunden  
mit Schlacht-Fest. — Sonntag u. Dienstag  
KONZERT wozu höf. einladet. 333

**Edelweiß-Oel**  
Spezial-Marke gesetzlich geschützt  
ein Erzeugnis von  
vollendeter Feinheit  
**36**  
Ltr. **Mk.**  
Allein-Vertrieb  
**EDENWISSER**  
**DELGKEISCHER**  
Tafelbergstr. 12  
Nördl. Hauptbahnhof

**Sängerkreis Mannheim**  
Samstag, den 25. Februar, abends 7 Uhr  
den Sälen des Friedrichspat  
**Familien-Abend**  
mit darauffolgendem Ball  
worauf unsere Mitglieder und Gäste höf. einladet  
Der Vorstand.  
Eintrittskarten heute abends ab 4 Uhr im Hotel  
Gebrüderhaus F 3, 13a erhältlich.

**Warenhaus**  
**KANDER**  
Mannheim  
5318  
**Billige Lebensmittel!**  
Weizenmehl 0 . . . . . Pfd. 7.50  
Nudeln aus Ia. Auszugsmehl . Pfd. 9.50  
Eiernudeln . . . . . Pfd. 13.50  
Reis . . . . . Pfd. 6.20  
Bohnen, braun . . . . . Pfd. 3.98  
Erbsen, gelb, gespalten . . . Pfd. 6.50  
Grünkern, ganz und gemahlen Pfd. 5.50  
Malzkaffee, solange Vorrat . Pak. 6.40  
Kondens. gez. Milch . . . . . Dose 17.50

**Großer Eier-Abschlag!**  
Täglich frisch strotzende  
**Landeier** 100 Stk. **450.-**  
Mk.  
Vierfruchtarmelade „Helvetia“  
25-Pfund-Gimer Mk. 180.—  
**P. Rommeiss, H 1, 15, Tel. 7564.**

Bitte  
Adresse  
genau beachten!  
Ganz enorm groß und  
reichhaltig ist unsere  
Auswahl in  
**Schuh-  
waren**  
Wir führen nur gute  
Qualitätswaren zu  
staunend billigen  
Preisen.  
Ein Versuch führt zu  
dauernder Kundschaf.  
Konfirmanden- und  
Kommunikanten-  
Stiefel 815  
für Knaben u. Mädchen  
in schwarz, farbig und  
Lackleder 721  
**Zum Frühjahr**  
empfehlen wir:  
Eleg. Herren- und  
Damenstiefel  
Spangen- und  
Halbschuhe  
in Lackleder u. in den  
neuesten Modestilen.  
Sportstiefel  
Jagdstiefel  
Tourenstiefel  
Arbeitsstiefel  
Feldschuhe  
und -Stiefel  
Holzschuhe  
Pantoffel

**Geld-Lotterie**  
Ziehung 2. März 1933  
**37000**  
**20000**  
Los 7 Pf. 4. Ueb. 10 Pf. 8 Pf.  
1. u. 2. Klasse  
**J. Stürmer**  
Mannheim, O 7, 11.  
und als Lotterien.

**Alte Gebisse**  
kann  
pro Zahn  
bism. 20 Mk.  
bis 12. 13. 14.  
bism. 15. 16. 17. 18. 19. 20.  
bism. 21. 22. 23. 24. 25. 26.  
bism. 27. 28. 29. 30. 31. 32.  
bism. 33. 34. 35. 36. 37. 38.  
bism. 39. 40. 41. 42. 43. 44.  
bism. 45. 46. 47. 48. 49. 50.  
bism. 51. 52. 53. 54. 55. 56.  
bism. 57. 58. 59. 60. 61. 62.  
bism. 63. 64. 65. 66. 67. 68.  
bism. 69. 70. 71. 72. 73. 74.  
bism. 75. 76. 77. 78. 79. 80.  
bism. 81. 82. 83. 84. 85. 86.  
bism. 87. 88. 89. 90. 91. 92.  
bism. 93. 94. 95. 96. 97. 98.  
bism. 99. 100.

**Untericht**  
Wer besorgt für  
**Englisch u. Französisch**  
für Kinder u. Erwachsene  
privatunterricht u. Kurse  
angeboten u. a. m. in  
an die Schulbehörde  
Wiederholung  
Klavier-Unterricht  
erweit. Kostlos erlernen  
Klavier- u. Orgel  
erlernen u. a. m. in  
die Schulbehörde  
**Heirat**  
**Heirat.**  
Herrn. Herrmann. 1. Klasse  
Jugend- u. Erwachsenen  
licht u. a. m. in  
nicht. Dore. Herrmann.  
Jahren. in gleichem  
Vertrauen. 1. Klasse  
Heirat. Herrmann. 1. Klasse  
erlernen. Herrmann. 1. Klasse  
Jugend. u. a. m. in  
Jugend. u. a. m. in  
Jugend. u. a. m. in

**Schuhhaus**  
Gebrüder  
**Major**  
Mannheim  
Schweizerstr.  
str. 39  
Tel. Nr. 719